

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg M. in Reuden, Jota, Lubitz, Akerig, Gommio und Gadjitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Kopfselle oder deren Raum Hg., die halbpaltene Reflektierte Plg. Belagen: Hg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Postgebühren 6,75 M. **Anzeigen:** Seite 40 Pf., Reflektierte 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 118.

Kemberg, Donnerstag, den 7. Oktober 1920.

22. Jahrg

Da die Zwangswirtschaft aufgehoben ist, ist es uns nicht mehr möglich, die

Kartoffelversorgung

zu sichern. Wir raten der Bürgerschaft dringend, ihren Kartoffelbedarf bei den Landwirten zu decken. Seit zur Zeit der Ernte ist die günstige Gelegenheit dazu. Wer sich jetzt nicht Kartoffeln beschafft, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er später in eine Notlage gerät. Durch freie Vereinbarung zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und den Verbrauchern sind 20 M. für den Zentner als Höchstpreis (ab Hof des Erzeugers) festgelegt worden. Dieser Preis gilt nicht nur für die durch Verträge abgeschlossenen Kartoffellieferungen, sondern für alle im Kreise Willenberg geernteten Kartoffeln.

An die Landwirte richten wir die dringende Bitte, die Bürgerschaft ausreichend mit Kartoffeln zu versorgen und bevor der Bedarf der Kemberger Bevölkerung nicht gedeckt ist, keine Kartoffeln an Händler und nach auswärts zu verkaufen.
Kemberg, den 6. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Auf die Marken

H. v. 18 und N. v. 18

wird $\frac{1}{2}$ Fund Anstichpreis für 3,70 M., und auf

H. v. 20 und N. v. 20

$\frac{1}{2}$ Fund Schweinsfleisch für 8,75 M. abgegeben.

Kemberg, den 4. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter unter dem Viehbestande des Landwirts Gustav Lhmann, Wittenberger Straße 47 ausgebrochen.

Die Geschäftssperre ist verhängt.

Kemberg, den 5. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Mit dem 1. Oktober d. Js. gehen die Geschäfte des bisherigen Stempelsteueramts in Magdeburg in Reichs- und Landesstempelämtern auf die Finanzämter über. Jedes Finanzamt übernimmt in diesen Sachen die Geschäfte seines Bezirkes in dem Umfange, in dem bisher das Stempelsteueramt zuständig war.

Soweit bisher in diesen Sachen die Zuständigkeit der Hauptzollämter oder anderer Dienststellen begründet war, bleibt sie bis auf weiteres bestehen.

Wittenberg, den 4. Oktober 1920.

Das Finanzamt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 4. Oktober.

* Bei der Stadtparkasse gingen im September 142151 Mark (1919 - 128417 M.) als neue Einlagen ein, zurückgezahlt wurden 113608 M. (1919 - 88187 M.). Der Einlagebestand beträgt: 5975048 M. (1919 - 4934073 M.).

* Auf den vom städtischen Ausschuss für Volkshilf und dem Gewerkschaftlichen Verein geplanten „musikalischen literarischen Abend“, zu dem durch die Anzeige in heutiger

Nummer eingeladen wird, weisen wir auch an dieser Stelle empfehlend hin. Diese beiden Veranstaltungen haben sich die Aufgabe gestellt, auch in unserer Stadt die Volkshochschule in Gang zu bringen. Die Volkshochschule will am Wiederaufbau unseres durch den Krieg zusammengebrochenen Volkes mitarbeiten. Der musikalisch-literarische Abend soll aus folgenden eine Kostprobe von dem geben, was in der Volkshochschule geboten wird. Im Mittelpunkt des Abends wird neben Gorgesängen des Männergesangsvereins und musikalischen Vorträgen heimlicher Musikfreunde der Viederyklus „Frauenliebe und Leben“ von Adelbert v. Chamisso stehen. Einen einleitenden Vortrag über den Dichter sowie über den Komponisten dieses Viederyklus wird der gelangliche Vortrag der Vieder selbst folgen. Die ganze Veranstaltung ist darauf angelegt, der Volkshochschule Förderer und Freunde in unserer Stadt zu werben, und darf daher schon um des guten Zweckes willen auf zahlreiche Beteiligung der Bürgerschaft rechnen. Aber auch abgesehen davon werden die Darbietungen von der Art sein, daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Der Besuch des musikalisch-literarischen Abends kann daher nur jedermann dringend empfohlen werden. Ein besonderer Vorzug ist die gefestigte Einrichtung, daß nur nummerierte Karten zum Eintrittspreis von 1 Mark ausgegeben werden. Es kann also jeder sicher sein, daß er seinen Platz findet.

* Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle noch einmal ganz besonders auf die am Freitag und Sonnabend stattfindenden Vorstellungen der Schützengilde-Hochspiele hinzuweisen. Als Film ist für diese „Der Weltweiser“ in Aussicht genommen. Das Motiv zu diesem Film gibt der gleichnamige Roman von Ludwig Ganghofer; alle Freunde Ganghofer'scher Romane werden gewiß nicht verfehlen, sich diesen Film anzuschauen. Die Hauptrolle, das Weib, spielt die bekannte Thea Stelzlander. Die Aufnahmen selbst sind sehr gelungen und zeigen uns den bayerischen Bergen. Ein Stück bayerischen Volkslebens wird uns geboten. Allen Freunden guter Kinokunst können wir den Besuch dieser Vorstellungen nur auf das wärmste empfehlen. Ein tolles Musikspiel „Liebe und Koffer“ wird das Programm vervollständigen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

vom 5. Oktober 1920.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 12 Stadtverordnete. Verlesung des Protokolls. Stv. Schulze ist mit der Fassung der Niederschrift über die Verhandlungen bet. Kommissionen nicht ganz einverstanden. Stv. B. Pade erklärt die bet. Stelle noch einmal, worauf Stv. Schulze seinen Einspruch zurückzieht. Nach einigen persönlichen Bemerkungen zwischen den Stv. Raat und Schulze, die anfangs einen recht erregten Verlauf nehmen, wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Rentmisaufnahmen. Wachen ohne Einwendungen erledigt.
2. Erhebung der Grundbesitzsteuer. Die bisherige Grundbesitzsteuer, nach der die Stadt zwei Drittel vom Hundert erheben konnte, verliert mit dem 1. Oktober 1920 ihre Gültigkeit. Die Stadt ist nun noch berechtigt, $\frac{1}{2}$ vom Hundert zu erheben, während der Kreis ebenfalls $\frac{1}{2}$ vom Hundert erhebt. Erhöht die Stadt keine Steuern, erhält der Kreis 1 vom Hundert. Die Verwaltung ist mit der Erhebung einverstanden.
3. Anlegung eines Schulgartens. Vom Rektor Köppler wird die Anlegung eines Schulgartens gewünscht. In einer längeren Eingabe legt er die Gründe dar, die die Schaffung eines Schulgartens als nötig erachtet. Stv. B. Pade bemerkt, daß bereits im vorigen Jahre die Angelegenheit besprochen

worden ist und als Garten der bisherige städt. Gemüsegarten in Aussicht genommen ist. Er führt noch einmal die Unterrichtsämter auf, die durch den Garten praktisch bereichert werden, wie Pflanzenkunde, Zeichen, Handhabungsbuchführung, Raumerde u. v. a. Aber auch auf städtischen Gebiet liegen die Vorteile des Gartens. Wenn die Kinder jetzt mit Mühe und Not Pflanzen und Bäume gezogen haben, so werden sie sich nicht dazu verleiten lassen, unwillig diese wieder zu zerstören. Diese Liebe zur Pflanzenwelt wird sich auch im späteren Leben bemerkbar machen, und so mancher unwillige Baumfrevler wird unterbleiben. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, die eine Hälfte des Gartens zum Schulgarten festzugeben, die andere Hälfte als Weidplatz auszugeben. Die Verwaltung stimmt den Ausführungen des Redners im allgemeinen zu. Stv. Hübn bemerkt nur noch, daß angesehene Lehrer vorhanden sind, die mit Freunden im Garten arbeiten, wenn aber derartige Lehrer fehlen, würde der Garten verkommen. Stv. Alnee fragt an, ob keine Veranlassung der anderen Unterrichtsämter eintreten würde. Stv. B. Pade bemerkt, daß keine der anderen Unterrichtsämter darunter leidet. Zustimmung ist die Verwaltung mit der Schaffung eines Schulgartens einverstanden. Ueber die Anlegung des Weidplatzes entspannt sich eine längere Debatte über die Wasser- verhältnisse und die Höhe des Platzes. Die Verwaltung erklärt sich nach Rücksprache des Herrn Bürgermeisters mit der veranschaulichten Schaffung einverstanden, sollten sich die Wasser- verhältnisse als zu schlecht erweisen, dann müßte eine Aenderung herbeigeführt werden.

4. Nachbewilligung von Kosten für Straßenreparaturen in der Leipzigerstraße. Die Verwaltung stellt nachträglich die Kosten in Höhe von 613,50 und 461 M.

5. Besuch des Polizeiwachmeisters wegen Heizung der Büroräume. Der Polizeiwachmeister hat den Antrag gestellt, ihm die Heizung der Büroräume abzunehmen, da in fast allen Städten diese niederen Arbeiten nicht mehr von den Polizeiwachmeistern ausgeführt werden. Vom Magistrat wird vorgeschlagen, das Heizen nicht abzunehmen, da dasselbe bei Antritt des Amtes mit übernommen worden ist. Stv. Raat kann dem Gedanken an dem Antragsteller verstehen. Während der Kriegszeit hat er als Offiziersstellvertreter diese Arbeiten nicht verrichten brauchen, sondern hatte dazu seinen Vorgesetzten. Es liegt in den Zeitverhältnissen begründet. Seiner Meinung Dinge tritt wiederum für den Magistratsantrag ein, obwohl die Verhinderung der Aufhebung des Stv. Raat nicht von der Hand zu weisen sind. Mit 10 gegen 2 Stimmen wird der Antrag abgelehnt.

6. Kosten für die Reparatur eines Nachwächterplatzes. Die Verwaltung bewilligt die Kosten.

7. Vergütung für den Forstinspektor. Der Magistrat schlägt vor, dem Forstinspektor Hülse ein Gehalt von 1800 M. und 1800 Mark Teuerungszulage zu bewilligen. Bürgermeister Diehe bittet über den Magistratsantrag hinausgehen. Stv. Hübn schlägt vor, diesen Punkt in geheimer Sitzung zu erledigen. Stv. Rubloff erklärt sich dagegen. Stv. Hamann bittet, die Gegenstände der Gastwirtschaft, Vordereien usw. mit in Betracht zu ziehen. Sen. Dullig und Stv. Hübn halten den Magistratsantrag für ausreichend. Stv. Alnee erklärt, daß die Gegenstände der Gastwirtschaft heute nicht mehr so hoch zu veranschlagen sind, Herr Hübn aber als Forstinspektor sehr tüchtig ist. Die Verwaltung bewilligt einstimmig bis 1. April, da von diesem Tage an die Bezüge aller städt. Beamten und Angestellten erhöht worden sind. (Fortsetzung folgt.)

Nur Freitag und Sonnabend,

abends pünktlich $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

Der herrliche Münchener Kunstfilm

Schü-Di .: Der Edelweißkönig .: Schü-Di

Spannendes Filmschauspiel aus den Bergen nach dem Roman von Ludwig Ganghofer

Liebe und Koffer. tolles Lustspiel

Um zahlreichen Besuch dieses gemächlichen Abends bittet

C. Fröhnel

Eine neue Stiefelhofe
für starke Person passend, preiswert zu verkaufen
Anhalter Straße 23

Wilde Kaninchen und Hasen
hat zu verkaufen Fritz Köppisch.

Heute Mittwoch frische Eibische
Hechte und Bleie
ferner Bücklinge, Bratheringe, Holländer Dandläse.
Max Schneiders Fisch- und Vorkostgeschäft

Mist tauscht gegen Kartoffeln um
Leipzigerstr. 71.

Der Hafen beim freien Handel.

Dass beim Uebergange von der Zwangsverpflichtung zum freien Handel nicht von heute auf morgen, und auch nicht nach Monaten, die betreffenden Waren billiger werden, dafür haben wir Beweise. Der Getreidehandel ist seit dem Frühjahr 1911 frei, aber der Preis für ein Hektoliter ist noch höher, als man darüber laßen könnte, wenn die Lasten nicht so traurig wäre. Das Döhl wurde in diesem Sommer freigegeben, es ist deshalb aber nicht billiger geworden, sondern die Preise sind sogar noch erheblich gestiegen. Seifenspärlweisse haben die Pflanzenpreise erreicht, die sie vielfach seit 1914 noch nicht dargeboten sind. Die Margarine war bei der Aufhebung der Zwangsverpflichtung auf 11 M. heruntergegangen, kostet heute aber anderthalb Mark mehr. Und nun gar das Lebensmittel mit den Kartoffeln, die infolge Befreiung des Vorratshandels teurer wurden, als je zuvor. Auch Fleisch, Wild und Geflügel stehen recht hoch im Preise.

Vu verhalten ist nicht, daß nicht im Sandumbruch die Preise sich ändern können, und notwendig ist auch, daß das Spekulieren und Wüßern in notwendigen Lebensmitteln einer anständigen Auffassung vom Wirtschaftsleben nicht unangenehm berühren würde. Es soll auch nicht übersehen werden, daß diese Zeit alle die neuen, die hohen und tief in das Wirtschaften eingetragenen Steuern gebracht hat, deren Betrag wieder auf den Preis der Lebensmittel aufgeschlagen wird, ebenso wie die sonstigen Unkosten und Abhöne. Das ist natürlich. Aber es muß auch hier gesagt werden, daß ein andauernd hoher Gewinn zur Wohlfeilheit verpflichtet und nicht gestattet, daß die Summe der Steuern überleben darf, was notwendig ist, um die hohen Preise ohne weiteres als berechtigt erachten zu lassen. Wenn alle Steuern und Unkosten schon auf den Preis aufgeschlagen sind, so darf der Gewinn nicht noch 50 und 100 Proz. betragen, etwas geringer muß es auch sein.

Es ist aber bei dem Uebergang zum freien Handel noch ein ganz besonderes Augen zu beachten, und an diesem sind die meisten Menschen schief eingestellt. Sie wollen nämlich hängen bleiben. Daran lag uns vor allem der größte Teil der Mitgliden in der beschaffensten Verberühung billigerer Preise. Dieser waren ist die verläumliche böllige Freigabe des Handels, nicht nur im Innern, sondern auch nach außen. Dadurch, daß die Einfuhr noch eine Zeitlang gesperrt blieb, sind die wahren Wirkungen des neuen Wirtschaftswesens abgeschwächt worden. Wenn der Verkehr freier ist, so ist nicht festgesetzt und volle Einfuhrfreiheit von vornherein bauernd gefordert worden wäre, wir hätten so viel Kartoffeln, daß die Käufer von selbst ausgeschaltet wären, ohne daß die deutschen Landwirte mit Verlust hätten zu arbeiten brauchen.

Die von den Reichsstellen beliebte Praxis beim Uebergang zum freien Handel ist Stillstand, das die Marktlage missigert macht, als sie vorher war. Ist der Verkehr einmal hergestellt, dann ist es schwer, ihn wieder aus dem Schlaf herauszuwecken.

Nachträglich will niemand Schuld haben, daß alles nicht schon gegangen ist, und man kommt mit unüberwindlichen Ausreden. So, wie z. B. jetzt bei den Kartoffeln, daß die Anzeigekommission den Preis von 30 M. herausgeredet hat. Ja, wenn die Herren nicht wissen, daß Theorie und Praxis heute selten und nie übereinstimmen, dann können sie einem lieb tun. Was reichlich für die Dauer vorhanden ist, das wird billig, das ist die einzige wirtschaftliche Regel, die sich immer bewährt hat, und nicht verachtet. Nun kommt aber wieder die beschwerliche Weisheit, daß wir für den Einkauf vom Ausland nicht Geld genug haben. Für notwendige Lebensmittel aus dem Ausland muß nicht nur Geld genug da sein, es ist auch da. Jedenfalls ist es besser, das Geld wird für die Ernährung verwendet, als daß es in Schränken und Kommoden gesammelt und der Steuer entgegen wird. Der Lebensstandard ist nicht höher, als er heute ist, das Mittel zum Geld, durch die reichliche Ernährung das Volk zu erziehen, ruhig und arbeitsfähig zu machen, kurzum einen Zustand in Deutschland zu schaffen, der beim Auslande Vertrauen erweckt und unsere Saluta beheimen läßt.

Die letzte Woche.

Es ist gerade kein herzerquickendes Bild, das das Deutsche Volk von der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel sieht. Die Verhandlungen sind auch nicht berechtigt ist, uns über die Höhe der Kriegsschuldung, die wir an die Entente zu zahlen haben, irgendwelche Vorschriften zu machen, so hat es die Reichsregierung doch für angemessen gehalten, eine klare Darstellung unserer finanziellen Lage zu geben, um allen späteren Mißdeutungen vorzubeugen. Schon die Entschuldigungsverträge Frankreichs, das uns in seinem Interesse eine Zahlungspflicht nachst, die wir nicht entrichten können, liegt diese Offenheit, wo wenig sie für uns schmeichelt sein mag, wünschen wir zu erkennen. Das vor einigen Jahren noch so reiche Deutschland, das mit England in gleicher Linie marschierte, steht heute mit leeren Taschen da, nicht weit vom Staatsbankrott, denn eine Milliarde wird uns nach der anderen abgezogen. Freilich heute es auch sonst in dem übrigen Europa nicht viel besser. Das ist in den Verhandlungen offen ausgesprochen, und deshalb haben alle Staaten das gleiche Interesse, wenigstens sollten sie es betätigen, nach Besserung zu streben. Aber diese Stimmung und die Vernehmung des Kapitals, die England zur Erhöhung der Staatskraft für dringend nötig hält, können sich doch nur verwickeln, wenn vollständiger Friedenszustand besteht, der das allgemeine Vertrauen neu belebt. Man sollte doch endlich die unauflösbaren Bestimmungen des Vertrages von Versailles beseitigen, nachdem Deutschland bei der Kohlen- und Schiffslieferung bewiesen hat, daß es alles tut, was in seinen Kräften steht. Die Franzosen legen allerdings, sie würden sich am Ruhrgebiet und an den deutschen Eisenbahnen schadlos halten, wenn wir nicht zahlen können. Sie verstehen nur, daß ein deutscher Staatsbankrott auch andere Staaten in den Strudel hineinzuziehen wird.

Die Forderungen des Ententes, das früher nur Fragesteller war, wenn der Gegen der Forderungen einmüßig den zehnjährigen Erwartungen entspricht, steht in diesem Schritt noch immer die lebhaftesten Erörterungen über die Höhe der Lebensmittel. Wir erkennen, wie schwer ein Fehler, eine unzureichende Berechnung früher wieder

Frankreichs Erwerbspolitik.

Sie wollen das Ruhrgebiet auf jeden Fall haben.

In den letzten Berichtigungen der französischen Presse wird mehrfach unumwunden erklärt, daß der Kriegsgewinn Frankreich gegen Deutschland noch nicht aufgehört habe, und daß er nicht eher aufgehört werde, als bis die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles erfüllt seien. Man kann dem vielteilig hinzufügen: ... oder wenn es Frankreich gelungen sein wird, sich das Ruhrgebiet endgültig anzueignen, um den Widerspruch seiner Alliierten zu befriedigen. Denn es scheint so, als ob in Frankreich der Appetit nach dem Ruhrgebiet endlich geschwunden wäre, und daß man sich mit dem Gedanken vertraut mache, nicht nur seine Befreiung als Drohmittel gegen Deutschland bereitzuhalten, sondern den dauernden Erwerb dieses wertvollen Stückes der deutschen Volkswirtschaft anzubahnen.

In einem Artikel der „Grenzboten“ wird von einer angeblich über gute Beziehungen zu maßgebenden Vertretern Frankreichs verfügenden Persönlichkeit behauptet, Frankreich habe sich die Erlaubnis genommen, in Düsseldorf einen hervorstechenden, um die Welterwartung der französischen Regie an das Reich zu verhindern und so eine Anklage wegen Nichterfüllung des Kohlenlieferungsabkommens mit Frankreich in die Hand zu bekommen. Das sollte dann als Mittel benutzt werden, um einen stichhaltigen Grund für die Befreiung des Ruhrgebiets zu erhalten.

Man mag darüber denken, wie man will, jedenfalls scheint sich Frankreich bereits in der Wille einer der mächtigsten Kronmacht zu gefallen und mit dem Gedanken zu spielen, das letzte Endes gegen die Befreiung des Ruhrgebiets von Seiten seiner Alliierten zwar ein mehr oder weniger ernsthafter Widerspruch erhoben werde, England und Italien sich aber schließlich demselben nicht widersetzen werden. Es wird der deutschen Diplomatie nicht leicht werden, gegen Frankreich, das von Wilson in den Sattel gesetzt worden ist, und nun rücksichtslos darauf los reitet, mit Gründen des Rechts und der Billigkeit aufzukommen.

Wo es aber an Machtmitteln fehlt, wie bei uns, reicht nichts anderes aus, als daß man die Welt davon zu überzeugen sucht, daß das französische Gebrede von der Kriegsschuld Deutschlands, das noch immer gegen uns ausgespielt wird, nichts anderes ist, als ein Mittel zur Bereicherung des Geldbeutels der großen französischen Kapitalisten.

Die Brüsseler Konferenz.

Kein Staat kann sich vor Schulden retten.

In der Sitzung der Brüsseler Konferenz am Donnerstag entwickelte die einzelnen Vertreter Belgiens, Frankreichs und einiger kleiner Staaten Wider über die Finanzlage ihrer Staaten, von denen eines immer noch trostloser war als das andere. Finanzminister Bopps berichtete über Ungarn in diesem Jahre können jetzt auf den Kopf der Bevölkerung 1500 Kronen Papiergeld gegen 60 Kronen vor dem Kriege. Der Außenhandel ist vollkommen verengt.

Der belgische Minister Monters erstattete einen eingehenden, wohlüberlegten Bericht über internationale Handelsfragen. Auch er vermochte nichts Neues zu sagen, auch sein Reich lang wie alle anderen aus in die Melodie: Sparen, sparen, sparen! Er betonte wie seine Vorgesetzten die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens aller Völker.

In Beratung der internationalen Handelsfragen wurde hierauf eine Kommission gebildet, der deutscherseits Reichsdirektor Lückhagen angehört.

Der Johann vorgelegte Bericht über die finanzielle Lage Frankreichs teilt mit, daß die Staatsausgaben dieses Landes vom 1. August 1914 bis 1. November 1918 200 Milliarden Frk. betragen haben. Nur durch große Anleihenungen habe man das Budget in Ordnung bringen können. Die Staatsschuld beträgt 2,36 Milliarden.

Der Bericht schließt mit einem Appell an die Konferenz, Frankreich durch Erfüllung des Friedensver-

trages zu machen für. Aber denken wir nicht weniger daran, daß Frieden erst durch Frieden hergestellt, und alle Anstrengung sich selbst betraut. Inzwischen der Welt sind bald ein ebenso trüber Anblick, wie verunreinigte Felder, die unsere Soldaten genug im Kriege gesehen haben. So mehr wir ernten, um so besser ist es für die Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens, denn wir machen uns damit unabhängig von dem mehr als traurigen Weltstand der deutschen Volkswirtschaft. Der schwere Kampf um die Erhaltung deutschen Landes ist in jedem so wie so noch nicht aufgegeben, die Polen verprechen den Oberbefehlern alles mögliche, wenn sie sich für Warschau entscheiden. Ob sie es halten werden, ist etwas anderes, und jedenfalls ist kein Zweifel, daß der Vorteil Oberbefehlern bei Deutschland liegt. Wohl liegen über unserm Vaterland noch diese Schatten, aber es kommt doch auch etwas Licht. Gegenüber dem fortwährenden Geklingeln in München geradezu herzerquickend an. In der Tat sehen wir die Einigkeit, die allein inlande ist, Deutschland wieder auf die Beine zu helfen. Das Herz muß dabei mitreden, nicht hoch das Wehengegengel.

In Paris hat der neue Präsident Millerand mit der Berufung des ihm vollständig ergebenen Ministeriums Jugges nicht die Zustimmung weiterer politischer Schritte gefunden, denn der Versuch, Minister zu werden, aber an der Seine niemals geringe Wertschätzung, sondern besonders tüchtig in Blüte. Wenn das Staatsoberhaupt aber sofort ein komplettes Kabinett vorläßt, so müssen sich die Respektanten bescheiden. Es wird nicht lange dauern, und der Parteibau in den Kammern wird wieder auf den Friedensstand, wo man weniger an auswärtige Dinge zu denken braucht, eingestellt werden. Wenn sich einzelne Stimmen in Paris für Konzessionen an Deutschland aus Anlass der Konferenz in Brüssel erklären, so darf man darauf noch nicht allzu viel geben, denn es ist vorausgesetzt, daß andere Leute die Rechte des „siegreichen“ Frankreich, sich seine Steuern von Deutschland beschlagnahmen lassen, betonen werden. Eine Verhandlung mit England über diese Dinge ist noch immer nicht erfolgt, man hat in London noch so viel mit der Anknüpfung der inneren Arbeiterangelegenheiten zu tun. In Italien ist der theoretische Ausgleich allerdings erfolgt, aber man wird abwarten haben, wie er sich in der Praxis gestalten wird.

trages in seinem Bestreben nach Wiederherstellung zu schenken. Der Oberste Rat habe durch seinen Entschluß vom 3. März diese Frage als dringend und nicht nur im reinen Interesse Frankreichs, sondern von ganz Europa liegend erklärt.

Rundschau.

Der Reichsanwalt an die technische Notlage. Anlässlich des einjährigen Bestehens der Technischen Notlage ansehe, war es nichts als ein augenblicklicher Hilfe am 30. September hat Reichsanwalt Behrens sich an deren Stellung ein Schreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

Bei der Unterernährung und Enttäuschung unserer Bevölkerung würde das Aussehen lebenswichtiger Betriebe ganz besondere Gefahren für die Gesundheit der Bevölkerung, namentlich der Kranken und Schwachen, mit sich bringen. Es ist außerordentlich erfreulich, daß sich in dieser schweren Zeit eine natürliche Anzahl deutscher Männer und Frauen bereit finden, um unter Zurückstellung der eigenen Person und durch Übernahme persönlicher Mühen und Gefahren das Wohl der Allgemeinheit fördern zu können. Wenn dieser Art der Tätigkeit der Technischen Notlage sich mehrbeteiligend beteiligen wollen, so ist für alle, alle für einen“ von der übernehmenden Mehrheit des deutschen Volkes richtig erfüllt sein wird, dann kann die Technische Notlage ihre überkommene Aufgabe als erfüllt ansehen und zurücktreten. Dann wird auch das deutsche Volk an der Schwelle einer besseren Zukunft stehen.“

Kongress der christlichen Gewerkschaften. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der rund 1/4 Millionen Mitglieder umfaßt, (mit den eng verbundenen Organisationen der Angestellten, Beamten und Staatsbediensteten sind es 2 1/2 Millionen Mitglieder) wird seinen Kongress, der die 10. Kongress der christlichen Gewerkschaften für die Zeit vom 21. bis 24. November nach Gießen einberufen wird. Neben den üblichen Vorträgen sind u. a. eine Reihe von Vorträgen über folgende Thematika vorgesehen:

1. Christliche Arbeiterkraft und deutsches Volk.
2. Die deutsche Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart.
3. Der Gemeinschaftsgedanke in Staat und Wirtschaft.
4. Das Arbeitsverhältnis nach dem neuen Recht.
5. Die Bewertung der Handarbeit und die gewerkschaftliche Lohnpolitik.
6. Die Verhandlung des Nachmittags in Betrieb und Gewerkschaft.
7. Christentum und Sozialismus. Alle Referenten sind vorgehoben: Minister Stegerwald, Hirtfelder-Oberlin, Waltrauf-Berlin, Wöhr-Berlin, Zambusch-Berlin, Oite-Düffel-Berlin, Bauer-Söhl. Da die christlichen Gewerkschaften schon längere Zeit keinen Kongress mehr abgehalten haben, dürfte diese Zusammenkunft, in der die zweitgrößte Organisation der deutschen Arbeiterkraft zu den Problemen der Zeit Stellung nehmen wird, von umso größerem Interesse sein.

Forderungen der Reichsbahnarbeiter. Der Bund der deutschen Reichsbahnarbeiter trat in Protokollversammlungen, die in zahlreichen Städten abgehalten wurden, mit größtem Nachdruck seine Forderungen zu veröffentlichen. Nachbahrung der ihnen bisher verweigerten Kriegsbeihilfen und Zeugnisaufgaben für die Kriegsteilnehmer, Fahrgeldbefreiung und Auslösung des Entlassungsgeldes und eines Entlassungsanzuges. In ihrer Entschlossenheit heißt es:

„Die bisherige Verleumdungspolitik der maßgebenden Stellen genügt inebenerer Verhältnisse und kann mit größtem Nachdruck als unannehmbar angesehen werden. Die Verantwortung abgeben, wenn nicht umgehend eine günstige, bindende Zusage erfolgt und sehen uns außer Landes, der Meinung entgegenzutreten, daß nicht lokale Vorkehrungen, sondern nur Gesamtmassnahmen die Erhaltung unserer Wohlstandes und rechtlich begründeten Forderungen bedürfen könnten.“

Wie die Rede eines antarktischen Gouverneurs, nicht wie die eines republikanischen Staatsoberhauptes, so ist die Ansprache, mit welcher der Präsident Millerand das Beglaubigungsschreiben des deutschen Vorkontrollorgans entgegennahm. „Das Deutsche Reich muß den Friedensvertrag von Versailles erfüllen“, das ist der Kern der Worte des Präsidenten, und sie finden in einem Ton gesprochen worden, der seinen Widerspruch zuläßt. Da-

Die Waffenstillstands- und Friedens-Verhandlungen zwischen Sowjet-Rußland und Polen sind in Höhe im Ganzen und der Welt — die inneren Verhältnisse sind noch schlimmer als die militärische Lage — gehobend, hat der bolschewistische Diktator seine militärischen Forderungen an Polen fallen lassen. So ist ein Schritt von der Forderung der Entwaffnung der polnischen Armee bis auf 50 000 Mann abgesehen worden, eine Zustimmung, die angesichts der schweren russischen Niederlagen und des Vorrückens der Armee des Generals Wrangel in Sibirien nicht aufrecht zu halten war. Die Wlaga Verhandlungen werden wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, doch ist dann mit einem vollständigen Frieden zu rechnen.

Widmung des Deutschen Protokolls.

Gegen jedes Recht und jede Vernunft, dem Abstimmungsresultat ins Gesicht schlagend, hat bekanntlich der Vorkontrollrat das ganze rechte Wechseltum mit fünf Druckschriften von dem deutsch bleibenden Teil Wechseltums losgerissen und Polen zugesprochen. Die deutsche Regierung hatte gegen diese himmelschreiende Ungerechtigkeit der deutschen Friedenskonferenz eine eingehende begründete Protestnote überreicht.

Auf diese Note hat die Konferenz jetzt geantwortet, daß sie die Berechtigung, das deutsche Protokoll bei der Entgegennahme der Entschuldigungsverträge anzuerkennen könne. Die Mächte hätten in voller Ausübung ihrer Rechte gehandelt, die ihnen der Artikel 97 des Friedensvertrages zuerkennt. Sie seien nur von dem alleinigen Wunsch geleitet worden, diesen Artikel anzuwenden; sie hätten ebensomenig das Selbstbestimmungsrecht der Völker verletzt (1), wie sie die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes vernein hätten (1). Die deutsche Regierung könne sich übrigens nicht weigern, eine Entschuldigung anzuerkennen, zu deren Annahme sie sich durch die Unterfertigung unter den Friedensvertrag verpflichtet hat.

Dazu wird von deutscher Seite Lament, die Antwort verleihe vorfällige jedes Eingehen auf den Protest der deutschen Regierung, dessen Begründung ihnen nicht zu überlegen sei. Auf jeden Fall bleibt die neue Vereinstaltung deutschen Landes Tatfache.

Wittenberg!

Unsere Geschäfte
bleiben
an den vier Sonntagen im Oktober

Wittenberg!

(8., 10., 17. und 24. Oktober)

VON vormittags 10¹/₂ bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Wir empfehlen, die jetzige Zeit recht rege für Einkäufe zu benutzen. Unsere Läger sind gegenwärtig gut sortiert. Die Preise sind verhältnismässig billig. Neue Preissteigerungen müssen in Kürze erwartet werden.

Bahnverbindungen: Nach Wittenberg vorm. 6.55 Von Wittenberg abends 7.35

Vereinigung selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Wittenberg.

Grundstücksverkäufe.

Donnerstag, den 7. Oktbr.,
nachmittags 2 Uhr verkaufe ich im
Lokale des Fleischermeisters Ernst
Wachmann die Herrn Wilh. Helms, de,
Oppinerstraße, gehörigen Grundstücke:

1. Hausbesitzung,
2. Acker 17 a 90 qm,
3. Wald 47 a 20 qm,
4. " 44 a 20 qm

ferner Grundstücke des Herrn Wilh
Freitag zu Besitz:

1. Wald 24 a 30 qm,
2. Acker u. Wiese 11 a 60 qm,
3. " 48 a 20 qm,
4. " 44 a 20 qm

öffentlich meistbietend.

J. A.: P. Mengelwein.

Holzauktion Burgheimh.

Donnerstag, 14. Oktober, von
1/10 Uhr im Gasthof aus der
Totalität Burgheimh ca.
200 kieferne Kugelhämmen 120 lm,
30 im eich. Scheitholz,
400 im kiefern. Kollholz,
2000 Ekt. Stubenstempel,
sowie ans Röhlich

60 Stangenhausen Brennholz.
Die Forstverwaltung Burgheimh.

Junger Landwirt

sucht Beschäftigung zur Herbstzeit,
evtl. Dauerstellung
K. Pätz, Oppinerstr. 21.

Saub. ehrl. Mädchen

nach Wittenberg gesucht. Nähere Aus-
kunft erteilt
Otto Wächter, Kemberg.

Die Wächter

der Pfarr- und Schulde der Parochie
Rotta werden zu einer Versammlung
auf **Sonntag, den 10. Oktbr.,**
nachmittags 1/3 Uhr in das
Zimmer des Schulhaus zu Rotta be-
rufs Besprechung über die Erhöhung
der Pachtpreise auf Grund der Pacht-
schlichtordnung (Gesetz vom 3. Juli
1920) mit der Bitte um zahlreiches
Erscheinen eingeladen.

Der Gemeindefiskusrat.

Prima Mastochsen- Fleisch

empfiehlt R. Krausemann.

Sauerkohl saure Gurken

empfiehlt A. Suhn.

Aengstlichen Frauen

Hilfe und Rettung

bei **Regel-** Störungen u. Störungen
d. m. weibliches Spezial-
mittel. Ich überreichte nicht, sondern
helfe. Zahlr. hergütige Danksch. be-
zeugen, daß schon **Erfolg** in 2-3
Tagen
voll. unschädl. Garantie injed Fall
Diät. Bestand. Wenn sonst nichts
geholfen, fassen Sie noch einmal Mut
Teilen Sie mir genau mit, wie lange
Sie zu klagen haben.

Beachten Sie Adresse:
A. Schlienz, Hamburg 1 Ausgabe
c. 50.

Sonntag, den 10. Oktober,
nachmittags von 2 Uhr an soll der

Nachlaß

der Albrecht'schen Eheleute in Gemma
an Ort und Stelle meistbietend gegen
Barzahlung versteigert werden
Die Albrecht'schen Erben.

Maisschlempe heinkuchenschrot Rapskuchenschrot

Kainit
Kali

la. Stückenkalk Zementkalk Zement Gips

Rohrgewebe
Poröse Steine
Backofenplatten

hat auf Lager

Albert Dittlich'sch Nachf.

Erstklassige Pianos Flügel Harmoniums

Pianos von 5800 M. an
Musikhaus Horn,
Wittenberg, Collegienstr. 29
Tel. 707.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands.

Sonntag, den 10. Oktober, vor-
mittags 10 Uhr im
Volkshaus Kemberg
Große öffentliche
Bergarbeiterversammlung.

Tagesordnung:
Baldige Sozialisierung.
Tätiger Referent zur Stelle. Es
wird erlucht, die Versammlung recht
zahlreich zu besuchen. Ein jeder hat
Patrit.

J. A.: F. Barth.

Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein

von Kemberg und Umgegend
Freitag, den 8. Oktober, abends
8 Uhr in der Goldenen Weintraube
General-Versammlung

1. Berichten der letzten Niederchrift,
2. Neuwohlen,
3. Eintragung in das Vereinsregister,
4. Entschädigung für Vorkalter,
5. Verchiedenes.

Der Vorstand.
Schnellin
Sonntag, den 10. Oktober, von
nachmittags 3 Uhr an

Lanzvergnügen

wozu febl. einlabet E. Göbbke.

Ernst Stahl, Schneidermeister

Kemberg
Empfehle neben meiner bekannten
Mass-Schneiderei

ein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Anzüge

Hosen, Westen u. Hofenträger
in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen.

Ein großer Laden

mit Keller, Niederlagerräumen und Wohnung zu mieten event.
auch passendes

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsf. d. Bl. erb.

Musikalisch-Literarischer Abend

Montag, den 11. Oktober, abends halb 8 Uhr
im Saale des Hotels „Zur Post“
veranstaltet vom

Gemeinnützigen Verein
Ansprachen, Vortrag, Chor- und Sologefänge,
musikalische Darbietungen.

Nummerierte Karten zu 1,- M. sind im Vorverkauf
bei Herrn Schneidermeister Thomas zu haben.
Es werden nur nummerierte Karten auszugeben.

Der Vorstand des gemeinnützigen Vereins.

Volkshaus

Sonntag, den 10. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an

allgemeiner Ball mit Saaleinweihung

Um zahlreichen Besuch bittet
F. Müller

Wir danken hierdurch für die uns zu unserer Ver-
mählung in so überaus reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke auf das herzlichste.

Kemberg-Pratau, im Oktober 1920

Ludwig Irmer und Frau
Hedwig geb. Höhne

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Ernst Lehmann u. Frau Richard Eitner u. Frau
Minna geb. Pärsh Elisabeth geb. Pärsh

Kainit Thomasmehl

hat am Lager
Expeditions-Verein N.-G., Wittenberg Bez. Halle
Dresdenerstr. 86 - Fernruf 53.

Geschäftsübergabe.

Einer geehrten Einwohnerlichkeit von Kemberg und Umgegend
zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Lokal „Zur goldenen Weintraube“

Herrn Bruno Klages

übergeben habe. — Ich danke allen für das mir geschenkte
Bühnen und bitte, daselbe auch auf meiner Nachfolger
übertragen zu wollen.

Wilhelm Müller.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung teile ich mit, daß
der Gasthof

„Zur goldenen Weintraube“

in meinen Besitz übergegangen ist. Ich werde bestrebt sein,
die mich beehrenden Gäste durch

gutgepflegte Speisen und Getränke

zufriedenzustellen und bitte um gütige Unterstützung meines
Unternehmens.
Bruno Klages